



Herausgegeben von

Thomas Corsten
Fritz Mitthof
Bernhard Palme
Hans Taeuber

TYCHE

Beiträge zur Alten Geschichte
Papyrologie und Epigraphik



**Beiträge zur Alten Geschichte,
Papyrologie und Epigraphik**

TYCHE

**Beiträge zur Alten Geschichte,
Papyrologie und Epigraphik**

Band 24

2009

H O L Z H A U S E N
D E R V E R L A G

Gegründet von:

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber

Herausgegeben von:

TYCHE – Verein zur Förderung der Alten Geschichte in Österreich

Vertreten durch:

Thomas Corsten, Fritz Mitthof, Bernhard Palme, Hans Taeuber

Gemeinsam mit:

Franziska Beutler und Wolfgang Hameter

Wissenschaftlicher Beirat:

Angelos Chaniotis, Denis Feissel, Nick Gonis,
Klaus Hallof, Anne Kolb, Michael Peachin

Redaktion:

Sandra Hodeček, Theresia Pantzer, Georg Rehrenböck,
Kerstin Sängler-Böhm, Patrick Sängler

Zuschriften und Manuskripte erbeten an:

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, Universität Wien, Dr. Karl Lueger-Ring 1, 1010 Wien, Österreich.

e-mail: franziska.beutler@univie.ac.at

Richtlinien unter <http://www.univie.ac.at/alte-geschichte/>. Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden angezeigt.

Auslieferung:

Verlag Holzhausen GmbH, Leberstraße 122, A-1110 Wien
office@verlagholzhausen.at

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: Militärdiplom aus Carnuntum (ZPE 172, 2010, 271–276; Photo: P. Bötcher), Inschrift aus Ephesos (ÖJh 55, 1984, 130 [Inv. Nr. 4297]; Photo: P. Sängler), P.Vindob. G 2097 (= P.Charite 8).

© 2010 by Verlag Holzhausen GmbH, Wien

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

Eigentümer und Verleger: Verlag Holzhausen GmbH, Leberstraße 122, A-1110 Wien

Herausgeber: TYCHE – Verein zur Förderung der Alten Geschichte in Österreich

c/o Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, Universität Wien,
Dr. Karl Lueger-Ring 1, A-1010 Wien.

e-mail: hans.taeuber@univie.ac.at oder bernhard.palme@univie.ac.at

Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria (Holzhausen Druck GmbH, Wien).

ISBN 978-3-85493-167-6

Alle Rechte vorbehalten

AUF EIN NEUES VIERTEL!

Vor 25 Jahren trug Hermann Harrauer, Direktor der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, an die damaligen Vertreter des Instituts für Alte Geschichte und Altertumskunde der Universität Wien den Vorschlag heran, eine alt-historisch-epigraphisch-papyrologische Zeitschrift zu gründen. Anfängliche Bedenken wurden durch aufkeimenden Enthusiasmus rasch zerstreut, zumal wir uns der großzügigen und tatkräftigen Unterstützung des Holzhausen-Verlags versichern konnten. So erschien 1986 der erste Band der „TYCHE“ samt einem Geleitwort des unvergeßlichen Tony Raubitschek und einem Apotropaion, welches sich als so wirksam erwies, daß sich die Zeitschrift seither kontinuierlich (mit mittlerweile 24 Jahres-, 7 Supplement- und 5 Sonderbänden) weiterentwickelte und bis heute existiert.

In den letzten Jahren hat indes nicht nur an den beteiligten Institutionen ein Generationenwechsel stattgefunden, sondern auch die wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich gravierend verändert. Die neue TYCHE, die Sie nun in Händen halten, spiegelt diese Umgestaltungen nicht nur äußerlich wider. Die fachliche und redaktionelle Verantwortung obliegt jetzt einem gleichnamigen Trägerverein, der die aktuellen Professoren des Wiener Instituts Thomas Corsten, Fritz Mitthof, Bernhard Palme sowie Hans Taeuber mit der Herausgabe betraut hat. Wir sind den neuen Eigentümern des Holzhausen-Verlags und vor allem Fr. Dr. Gabriele Ambros außerordentlich dankbar, daß wir durch ihr großzügiges Entgegenkommen eine tragfähige Basis für die Fortführung unserer Publikationsreihen vereinbaren konnten. Um ein hohen Ansprüchen genügendes *peer review*-System zu gewährleisten, wurde ein internationaler wissenschaftlicher Beirat konstituiert, dessen Mitgliedern (Angelos Chaniotis, Denis Feissel, Nikolaos Gonis, Klaus Hallof, Anne Kolb und Michael Peachin) wir für ihre Bereitschaft zur Teilnahme sehr zu Dank verpflichtet sind. Die redaktionelle Arbeit wurde durch die Aufnahme neuer Mitarbeiter/innen und durch die Aktualisierung der technischen Ausstattung erleichtert und verbessert. Wir hoffen, durch all diese Maßnahmen die Qualität unserer Zeitschrift weiter steigern zu können.

An diesem Einschnitt ist es angebracht, jenen zu danken, die bisher das Schicksal der Tyche bestimmt haben. In erster Linie ist dabei Hermann Harrauer zu nennen, ohne den es diese Zeitschrift nicht gäbe, der sich aber auch durch sein nimmermüdes Engagement über viele Jahre hinweg als *spiritus rector* des Unternehmens erwiesen hat. Die Mitherausgeber Gerhard Dobesch, Peter Siewert und Ekkehard Weber haben — jeder auf seine Weise — wesentlich am Gelingen des Unternehmens mitgewirkt. Auch den bisherigen österreichischen Co-Herausgebern (Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler) sei für ihren Beitrag herzlichst gedankt. *Last, but not least* gilt unser Dank auch Verlag und Druckerei Holzhausen, seinerzeit vertreten von KR Michael Hochenegg und Helmuth Breyer, deren unternehmerischer Weitblick, technische Versiertheit und vielfältige Unterstützung den Erfolg des Projekts TYCHE erst ermöglicht haben.

Die Herausgeber

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Rainer B e r n h a r d t (Norderstedt): Sardanapal — Urbild des lasterhaften orientalischen Despoten: Entstehung, Bedeutung für die griechisch-römische Welt und Nachwirkung (Tafel 1–3)	1
Yanne B r o u x — Willy C l a r y s s e (Leuven): Two Greek Funerary Stelae from Lydia and the Antonine Plague (Tafel 4–5)	27
Hans F ö r s t e r (Wien): Philotheos, der Verwalter Schenute und die Schiffe. Ein Wiener Text aus dem Schenute-Archiv: Edition von P.Vindob. K 4718 (Tafel 6)	35
Matthias H a a k e (Münster): Der Philosoph Satyros, Sohn des Philinos, aus Athen: Zu zwei neuen hellenistischen Ehrendekreten aus Larisa für einen bislang unbekanntem Philosophen	49
Pierre J u h e l (Corté): {‘Ο ἐπί + substantif au génitif}, titre des fonctionnaires de l’administration hellénistique en général et des hauts fonctionnaires royaux de la Macédoine antigonide en particulier	59
Holger M ü l l e r (Stuttgart): Reparationszahlungen an Rom zur Zeit der römischen Republik	77
Johannes P l a t s c h e k (Göttingen): <i>Procurare aliquem</i> in CIL X 2872 .	97
Andrea P r i m o (Pisa): La battaglia di Ipso e la storiografia sui Seleucidi	99
Kerstin S ä n g e r - B ö h m (Wien): Überlegungen zum Steuertitel χαρτηρά	103
Nils S t e f f e n s e n (Tübingen): Land — Geld — Ämter: Versuch über die politische Anthropologie des T. Livius	115
Ekkehard W e b e r (Wien): Eine Reminiszenz an die <i>lex Plautia Papiria</i> im P.Giss. I 40?	153
Marita H o l z n e r (Wien): <i>Annona epigraphica Austriaca 2008</i>	163
Bemerkungen zu Papyri XXII (<Korr. Tyche> 611–632)	215
Buchbesprechungen	225
Vittorio B a r t o l e t t i, Guido B a s t i a n i n i, Gabriella M e s s e r i, Franco M o n t a n a r i, Rosario P i n t a u d i, <i>Papiri greci e latini. Volume quindicesimo, N.º 1453–1574</i> , Firenze 2008 (A. Benaissa: 225) — Axel F i l g e s (Hrsg.), <i>Blaundos. Berichte zur Erforschung einer Kleinstadt im lydisch-phrygischen Grenzgebiet</i> , Tübingen 2006 (M. Holzner: 229) — Hans F ö r s t e r, <i>Die Anfänge von Weihnachten und Epiphánias. Eine Anfrage an die Entstehungshypothesen</i> , Tübingen 2007 (H. Buchinger: 231) — Jean G a s c o u, <i>Fiscalité et société en Égypte byzantine</i> , Paris 2008 (J. G. Keenan: 233) — Edward H a r r i s, Gerhard T h ü r (Hrsg.), <i>Symposion 2007. Vorträge zur griechischen und hellenistischen Rechtsgeschichte (Durham, 2.–6. September 2007)</i> , Wien 2008 (L. Migeotte: 236) — Heinz H e i n e n	

Inhaltsverzeichnis

(Hrsg.), *Handwörterbuch der antiken Sklaverei*, CD-ROM-Lieferung I–II, Mainz 2008 (A. Juraske: 238) — Andrea J ö r d e n s (Hrsg.), unter Mitarbeit von Walter S p e r l i n g, *Wirtschaft und Gesellschaft im spätantiken Ägypten. Kleine Schriften Itzhak F. Fikhman*, Stuttgart 2006 (S. Tost: 241) — Anne K o l b, Joachim F u g m a n n, *Tod in Rom. Grabinschriften als Spiegel römischen Lebens*, Mainz 2008 (E. Weber: 243) — Yann L e B o h e c, *L'armée romaine en Afrique et en Gaule* (Mavors 14), Stuttgart 2007 (A. Hirt: 245) — Valerie A. M a x f i e l d, David P. S. P e a c o c k (Hrsg.), *Mons Claudianus 1987–1993. Survey and Excavation III. Ceramic Vessels and Related Objects*, Kairo 2006 (D. Maschek: 249) — Thomas Heine N i e l s e n (Hrsg.), *Once Again: Studies in the Ancient Greek Polis*, Wiesbaden, Stuttgart 2004 (P. Siewert: 251) — S t r a b o n, *Geographika*, Bd. 6: Buch V–VIII: Kommentar, hrsg. von Stefan R a d t, Göttingen 2007 (M. Rathmann: 252) — Sencer Ş a h i n, Mustafa A d a k, *Stadiasmus Patarensis. Itinera Romana Provinciae Lyciae*, İstanbul 2007 (F. Hild: 253) — A. J. Boudewijn S i r k s, Klaas A. W o r p (Hrsg.), *Papyri in Memory of P. J. Sijpesteijn (P.Sijp.)*, Oakville 2007 (K. Sängner-Böhm: 256)

Indices 259

Eingelange Bücher 261

Tafeln 1–6

JOHANNES PLATSCHEK

Procurare aliquem in CIL X 2872

Procurare aliquem in der Bedeutung „jemanden pflegen“, „für jemanden sorgen“¹ ist nicht erst für die Kanzlei Justinians², sondern schon bei Plautus³ belegt. Die Identifizierung des Wortes und seiner Bedeutung in einer prominenten Inschrift, wohl aus dem zweiten oder dritten Jahrhundert n. Chr., bereitet bislang Schwierigkeiten.

Unlängst edierte Heikki Solin erneut und unter Beifügung einer Fotografie die kleine Marmortafel CIL X 2872, die sich heute in der Cappella Pontano in Neapel befindet⁴. Besondere Aufmerksamkeit verdienen Fluss- als Personennamen in drei Generationen einer Familie:

D(is) M(anibus) / Pomponis / Crescenti, / Rheno, Danuvio / nepotibus / et Euphrate patri / eorum, filio, homini / simplicissimo, Pomp(onius) / Rhenus pater fecit. / Qui me non merentem / procuraverunt.

„Den Totengeistern. Den Pomponiern Crescens, Rhenus, Danuvius, seinen Enkeln, und deren Vater Euphrates, seinem Sohn, einem grundehrlichen Mann, hat Pomponius Rhenus, der Vater, (dies) errichtet. [Das Folgende s. sogleich.]“

Mommsen legt statt *procuraverunt* noch *procupaverunt* zugrunde, das er von *praeoccupare* — „zuvorkommen“ herleitet⁵. Enkel und Sohn (*qui*) wären dem Stifter der Inschrift (*me*), „der dies nicht verdiente“ (*non merentem*), demnach im Tode „zuvorgekommen“. Kann man es überhaupt verdienen, von anderen nicht überlebt zu werden? Man wird jedenfalls Solin zustimmen müssen, dass der Interpretation der Inschrift das eindeutig zu lesende *procuraverunt* zugrunde zu legen ist; alles andere wäre tatsächlich „schon methodisch verkehrt“⁶. Nicht unproblematisch ist aber auch Solins eigene Festlegung von *procurare* auf die Bedeutung „für das Begräbnis einer Person sorgen“. Der ganze letzte Satz hieße dann übersetzt:

„Sie haben für mein Begräbnis gesorgt, obwohl ich es nicht verdient habe.“

¹ ThLL s. v. *procuro* I A 2 a β (vol. X, 2 fasc. X, Sp. 1583 Z. 60–66).

² C. 7,6,1,3 (a. 531): *servum suum aegritudine periclitantem procurare*.

³ Poen. 28 f.: *Nutrices pueros infantis minutulos / Domi [ut] procurant*.

⁴ In: F. Beutler, W. Hameter (Hrsg.), „Eine ganz normale Inschrift ...“ und Ähnliches zum Geburtstag von Ekkehard Weber (Althistorisch-epigraphische Studien 5), Wien 2005, 130–132; AE 2005, 334.

⁵ CIL in app.: „*requiritur PRAEOCCVPAVERVNT*“.

⁶ Solin, in: Beutler, Hameter, „Eine ganz normale Inschrift ...“ (o. Anm. 4) 131.

Dass der Text dadurch entweder grob pietätlos wird — wenn es um das bereits erfolgte Begräbnis des toten Sprechers geht — oder einen ganz eigenartigen Sachverhalt wiedergibt — wenn die Enkel und der Sohn vor ihrem Tod noch (gemeinsam!) für das Begräbnis des überlebenden Stifters vorgesorgt haben —, meint Solin dadurch überwinden zu können, dass nach seiner Ansicht der Steinmetz *non* an die falsche Stelle gesetzt hat. Dieser hätte eigentlich schreiben sollen:

Qui me merentem non procuraverunt.

„Sie haben nicht für mein Begräbnis gesorgt, obwohl ich es verdient hätte.“

Auf eine — kaum zu bewältigende — Interpretation dieses Textes samt Übersetzung wollen wir uns gar nicht erst einlassen⁷. Sucht man nämlich statt eines Fehlers in der Antike zunächst ein anderes Verständnis für *procurare*, so ergibt sich für den erhaltenen Text vielmehr die unspektakuläre Aussage:

„Sie haben für mich gesorgt, obwohl ich es nicht verdient habe.“

Woher die Selbstkritik des Stifters: *me non merentem* rührt, wissen wir nicht: Sie kann konkreten Anlass haben, aber auch schlicht — und wahrscheinlicher — den dankbaren Respekt vor den toten Abkömmlingen durch extreme eigene Bescheidenheit zum Ausdruck bringen.

Begräbnis, Bestattungskosten mitsamt möglichen juristischen Implikationen sind von *procuraverunt* fernzuhalten. Rechtlich ginge es um Verwandtenunterhalt, doch ist die Dimension des (*non*) *merere* hier sicher keine juristische⁸.

Im *Thesaurus Linguae Latinae* gehört unsere Inschrift weder unter *praeoccupo* (wo sie jetzt steht)⁹ noch zu den Belegen für *procurare alios sepeliendos* (wo sie Solin verortet)¹⁰, sondern schlicht zu denen für „pflegen“, „umsorgen“ („*colendi, fovendi sim.*“)¹¹.

Georg-August-Universität Göttingen
Abteilung für Römisches und Gemeines Recht
„Franz Wieacker“
Weender Landstr. 2
D-37073 Göttingen
Deutschland
johannes.platschek@jura.uni-goettingen.de

Johannes Platschek

⁷ Hingewiesen sei auf die Grabtafel CIL X 2873: *D(is) M(anibus) / C(aio) Pomponio / Rheno / homini optimo / heredes*. Mit einiger Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei dem Toten um den Stifter unserer Inschrift. Als Stifter seines Grabmals werden nur „seine Erben“ genannt, was dazu passen würde, dass die näheren Verwandten bereits vorher verstorben sind; andernfalls würde man tendenziell eine namentliche Erwähnung erwarten.

⁸ Zur Unterhaltungspflicht gegenüber Eltern und Großeltern s. D. 25,3,5,2 (Ulp. 2 *off. procons.*); M. Kaser, *Das römische Privatrecht* I, München²1971, 351 mit Lit. in Anm. 18–19.

⁹ ThLL s. v. *praeoccupo* 2 a β (vol. X. 2 fasc. V, Sp. 743 Z. 48–50).

¹⁰ Beutler, Hameter, „*Eine ganz normale Inschrift ...*“ (o. Anm. 4) 132 Anm. 32.

¹¹ O. Anm. 1.